

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 29

Artikel: Zur Lage der schweizerischen Möbelindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter Mitwirkung des Schweizerischen Werkbundes, des Oeuvre, des Schweizerischen Drechslermeister-Verbandes und der Gewerbemuseen Aarau, Bern, Freiburg, Winterthur und Zürich, als Wanderausstellung zur Förderung des Drechslergewerbes.

Drei Arten von Holzleuchtern machen sich dem Besichtigenden leicht deutlich: die Stehlampe, die auf einer kurzen, gedrechselten Säule eine kleine Draht- und Stofflampe trägt. In allen Arten sind diese Säulchen, die sich aus einem breiteren Fuß entwickeln, möglich: geriefelt, in scharfen Scheidungen, in runden Absätzen, in ganz freien Formen. Scharf in der Scheidung der Teile, „chinesisch“-modern in der Färbung sind Lampen von Architekt Walter Spieß und von Karl Klingele, Basel; von schöner Rundheit der Säule sind Lampen von Drechslermeister W. Bürkle; charaktervoll, wie in naturhaften Formungen, sind die gedrechselten Stehlampen vom Kunsthandwerk in Bönigen (J. Salgó, Jan Schuller und A. Ferrari).

Sodann der große Standleuchter, der im höchsten Maße architektonisches Gefühl vom Drechsler verlangt; gilt es doch dabei auf das deutlichste Fuß, Schaft und Kuppel in ihren Teilungen und Maßen gegeneinander abzuwägen. Mir schien, ich hätte ganz schöne Beispiele von reiner erquickender Proportion nicht gesehen. Es wird schwer sein, hier das rechte Verhältnis zu finden. Aber wie gut ist eine solche Aufgabe, die Proportionen verlangt, für unser ganzes künstlerisches Empfinden überhaupt!

Ganz noch in der Entwicklung begriffen sind die an der Zimmerdecke befestigten oder frei hängenden Holzleuchter. Eine sich aus der Aufgabe organisch ergebende Form dafür ist überhaupt noch nicht gefunden. Es gibt sehr verschiedene Lösungen bisher, deren Gemeinsames ist, daß von einem irgendwie betonten hölzernen Mittelstück gedrechselte Arme ausgehen, die die Lampe tragen. Oft sitzen die Lampen wie an einem hölzernen Reich. Sehr schöne Versuche sind in dieser Weise von Architekt Otto Kienzle gemacht worden und von Ernst Tobler, Zürich.

Der Ansporn, den das „elektrische Licht“ gegeben hat, hat weiter gewirkt. Man erkannte wieder die reiche Möglichkeit der Formung und organischen Wirkung, die im Holz verborgen steckt. Man hat dem Holze wieder viele Möglichkeiten abgelaußt. Und das enthält auch diese Drechslerausstellung.

Gewissermaßen mannigfaltige Objekte für die Drechslerlei hat Eugen Kuppler (Basel) erfunden: hölzerne Fruchtschalen, hölzerne Vasen mit Glaseinsatz, gedrechselte Umhüllungen von Zimmeruhren, ein in wenig großen Teilen gebildetes Nähtischchen (eine Nähtischsäule). Zu vielem wird man sagen, daß die Zartheit der Form und Proportion, die Blumen, Früchten- oder anderen Dingen angemessen wäre, welche in hölzernen Schalen gefaßt werden sollen, noch nicht gefunden ist. Manches ist nur im Holze massig gedacht. Tischleuchter und Tischuhr sind für viele wohl unerträglich. Die Mannigfaltigkeit der Anregung, die er gibt, hat Eugen Kuppler den ersten Preis eingetragen.

Ähnlich in der Erfindung wie die gedrechselte Nähtischsäule sind auch Rauchtischchen von Otto Kienzle.

In vieler Weise haben so Künstler teilgenommen, um diesem Handwerk neuen Raum zu gewinnen. Ihre Entwürfe haben tüchtige Drechslerereien ausgeführt, teilweise auch sie selber. Längst ist ja die „Drechslerlei“ ein Lieblingsgewerbe im Kunstgewerbe.

Davon zu erzählen, wird unser Platz nicht langen. Ein Holzservice für Obst gedrechselt und geschnitzt hat R. Fischer, Zürich.

Büchsen und Büchschchen aller Art finden sich. Es bleibt bei diesen Büchsen nicht bei einfachen runden Trommel-

formen, sie gehen oft ins Ovale, tragen geschnitzte Verzierungen als krönenden Griff auf dem Deckel (Fragen von Bildhauer Schmerzmänn, Minusio-Locarno (zweiter Preis) und wechseln auch Farbe und Material, sei es durch Holzbrand (J. L. Slutskaja, Porto Ricco) oder durch knöcherne Griffe und Füße (Julie Masarey, Basel). Das Schönste aber wird immer doch nur wieder durch die einfachen, im hölzernen Körper gebildeten Proportionen gewonnen werden können. Die Drechslerlei mit ihrem Einteilen in plastische, einschränkende oder hervorspringende Formen führt doch direkt darauf. Und da ließe sich leicht mehr erwarten.

Wir können nicht alles durch Pränten und Preise Ausgezeichnete erwähnen. Künstler und Handwerker haben füreinander gearbeitet. Auch das schlichteste Drechslerhandwerk darf nicht vergessen sein. Wie fein sind die Teigwalzen, die jede Hausfrau braucht, die von Drechslermeister Surber in Dägerst gezeigt werden. Wie auch die Drechslerlei in die Fabrikation von Schirmgriffen und Pfeifenköpfen und in die Herstellung von hölzernen Modellen für Maschinenteile hineingreift, zeigt der letzte Raum der Ausstellung, wo zuweilen denn auch eine wirkliche Drehbank zur Demonstration im Betrieb ist.

Eine Ahnung aber der alten Schönheit der Drechslerkunst vermittelt der erste Raum. Da gibt es Gefäß Dosen, Flachständer, gedrechselte Türfüllungen, Tische und Stühle, so schön in ihren Maßen, wie wir sie gewiß heute vermissen. An Tischen konnte der gegenwärtige Teil der Ausstellung kaum etwas zeigen. Dort herrscht die Drechslerlei nicht mehr.

Das Basler Gewerbemuseum hat sich durch seine tüchtige Initiative in dieser Ausstellung ein großes Verdienst um die Belebung eines der schönsten Gewerbe erworben. („Basler Nachrichten.“)

Zur Lage der Schweizerischen Möbelindustrie.

Ein Fachmann berichtet hierüber in der „N. Z. Z.“: Unter dem Begriff „Möbelindustrie“ sind im Nachstehenden diejenigen Unternehmen verstanden, die sich mit der Erzeugung von Holzmöbeln befassen. Somit scheiden Rohr- oder Korbmöbel sowie Eisenmöbel zum vornherein aus. Die Herstellung von Möbeln war vor nicht allzulanger Zeit durchweg eine handwerksmäßige. Man gab seinem Schreinermeister einen Auftrag auf lange Frist und hatte die Möglichkeit, alle Spezialwünsche befriedigen zu können. Die Meister lieferten selten auf größere Entfernung. Heute erfolgt die Herstellung serienweise und als Absatzgebiet fallen dank den modernen Verkehrsmitteln ganze Landesteile in Betracht. Das Ausland jedoch ist für die Schweizerische Möbelindustrie im Vergleich zu derjenigen anderer Länder nicht aufnahmefähig und der Export ist tatsächlich von jeher von ganz untergeordneter Bedeutung. Die Schweizerische Möbelindustrie ist eine ausschließlich auf den Inlandmarkt angewiesene Industrie. Doch ist auch nicht einmal dieses national einheitliche Gebiet einheitlich zu bearbeiten; es zerfällt in drei voneinander verschiedene Absatzgebiete. Die Stilarten, die in der deutschen Schweiz guten Anklang finden, werden von der französischen Schweiz weniger angenommen. Der Tessin seinerseits ist wiederum anders orientiert. Infolge des relativ kleinen Absatzgebietes mußte dessen Erhaltung zu einer Hauptfrage des Schweizerischen Produzenten werden; immerhin dürfte die Normaleinfuhr dennoch den sechsten Teil des Gesamtbedarfs ausmachen, wobei Süddeutschland von jeher als Hauptkonkurrent auftrat und Böhmen die gebogenen Möbel lieferte.

Totaleinfuhr in q netto:

	1913	1919	1920	1921	1922	1922 I. Sem.	1923 I. Sem.
Möbel, glatt	5570	5562	6076	4029	2795	1491	1496
„ gefleht	10,822	7208	6696	4946	2979	1423	1503
„ geschmied	2442	4934	7240	3865	2340	1218	1049
Sitzmöbel (Wiener)	3014	1340	1343	830	323	205	84
Polstermöbel	1100	976	1930	1170	674	360	275
Total	22,948	20,020	23,285	14,840	9111	4697	4407

Die Gesamteinfuhr des Jahres 1913 zu hundert genommen, zeigt die Entwicklung in den kritischen Jahren folgenden Verlauf: 1913: 100, 1919: 91, 1920: 101, 1921: 64, 1922: 40.

Somit hat die Gesamteinfuhr diejenige des letzten Friedensjahres kaum überfliegen und ist sogar bis auf 40 Prozent gesunken. Auch die Semesterziffer für 1923 läßt für dieses Jahr keine Erhöhung erwarten. Da jedoch schon zu Friedenszeiten, wie bereits erwähnt, Süddeutschland als Konkurrent an erster Stelle stand und durch die Valutaverhältnisse dessen Unterbietungsmöglichkeit noch größer wurde, sollen im Nachstehenden die Einfuhrziffern aus valutaschwachen Staaten gesondert betrachtet werden.

Einfuhr aus Deutschland und Österreich-Ungarn:

	1913	1919	1920	1921	1922	1922 I. Sem.	1923 I. Sem.
Möbel glatt	4830	5377	5427	3187	2362	1276	973
„ gefleht	8961	6940	5353	3581	2233	1056	1151
„ geschmied	999	4187	5238	2424	1496	765	539
Sitzmöbel (Wiener)	2233	1332	1163	685	313	200	32
Polstermöbel	603	851	1387	789	481	257	169
Total	17,626	18,687	18,568	10,666	6885	3554	2864

Das Jahr 1913 wie vorhin als Normaljahr aufgefaßt, ergibt sich für die folgenden Jahre die nachstehende, nicht uninteressante Entwicklung: 1913: 100, 1919: 106, 1920: 106, 1921: 61, 1922: 39. Die Zunahme der Einfuhr um 6 Prozent in den Jahren 1919 und 1920 kann nicht als außerordentlich bezeichnet werden, während ihre Verminderung um 39 resp. 61 Prozent in den Jahren 1921 und 1922 einer eigentlichen Abschnürung gleichkommt. Bekanntlich wurden Ende 1919 auf Drängen der Arbeitgeber und nicht zuletzt auf die Einsprüche der Arbeitnehmer (Holzarbeiterverband) hin, behördliche Maßnahmen zur Eindämmung der übermäßigen Einfuhr getroffen. Diese Maßnahmen stützten sich auf die monatlichen Einfuhrmengen. Tatsächlich betrug diejenige im Herbst 1919 ein Mehrfaches der Monatsmenge des Frühjahr 1919 und eine Fortsetzung im gleichen Tempo hätte eine bedeutende Erhöhung der Gesamteinfuhrmenge nach sich gezogen. Trotz gleichgebliebener jährlicher Einfuhr kann der Erlaß von Beschränkungsmaßnahmen nicht als überflüssig, wohl aber als rechtzeitige Maßnahme betrachtet werden. Immerhin muß auf Grund der vorliegenden Zahlen die Auffassung, wonach vor Erlaß der Beschränkungen eine übermäßige Eindeckung mit Möbeln stattgefunden habe, abgelehnt werden.

Daß die Beschränkungsmaßnahmen einen abschwächenden Einfluß auf die Arbeitslosigkeit haben mußten, ist nicht allein aus den Ziffern geringerer Einfuhrmengen, sondern aus dem Rückgang der Arbeitslosen-ziffer überhaupt ersichtlich. Eine für unsern Zweck brauchbare statistische Auscheidung erfolgt erst seit 31. August 1922, so daß dieses Datum als Ausgangspunkt für prozentuale Vergleiche gelten muß.

Eingetragene Arbeitslose:

Stichtag	Möbelschreiner	Schreiner	Holzmaschinenisten	Beitzer, Polier, Wischer
1922 31. August	100	100	100	100
31. Dezember	134	66	91	83
1923 28. Februar	105	53	83	133
30. April	44	66	47	44
30. Juni	64	24	52	44
31. August	38	27	29	55

Pumpen

jeder Art

u. Leistung

Zentrifugalpumpen, Kolbenpumpen etc.

Fahrbare Motorpumpen

liefern prompt

Würgler, Mann & Co.

Albisrieden-Zürich.

2129/19a

Auch die absolute Zahl der unverschuldet Arbeitslosen ist zurzeit gering; denn in der schweizerischen Möbelindustrie sind nicht weniger als 25,000 Erwerbstätige zu finden, die nicht durchweg der Arbeiterklasse, sondern auch dem Mittelstande angehören. Der letzten Betriebszählung zufolge sind in den 8213 Betrieben der Möbelbranche 3912, die nur von einer Person, dem selbständigen Meister, betrieben werden. In 1570 Betrieben sind je zwei und in 852 Betrieben je drei Personen beschäftigt. Der Kleinbetrieb ist vorherrschend und von dieser Seite droht auch dem Großbetrieb heute noch eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz, weil der Kleinmeister nicht den Bestimmungen der Arbeiterschutzgesetze unterstellt ist.

Die fabrikmäßige Erzeugung von Möbeln hat durch den Zollschutz eine starke Anregung genommen (1905). Die durch den Gebrauchstarif von 1906 erlassenen Ansätze haben im Gebrauchstarif vom 1. Juli 1921 eine weitere Erhöhung erfahren, die allerdings durch die Veränderung im Geldwert gerechtfertigt wird.

Gebrauchstarif

Zollposition	1906	1921
259	15.—	35.—
260	20.—	45.—
261	20.—	50.—
262	25.—	60.—
263	40.—	90.—
264a	50.—	100.—
b	15.—	70.—
Polstermöbelzuschlag	50—70 %	70—100 %

Bleibende Maßnahmen (Zollschutz) haben der Möbelindustrie das Aufkommen erleichtert und vorübergehende Maßnahmen (scharfe Einfuhrbeschränkungen) ihr den Landmarkt erhalten. Der Stand der Industrie ist denn auch zurzeit ein befriedigender, die Aussichten jedoch noch ungewiß. Der ehemalige Großabnehmer der Möbelindustrie, die Hotellerie, dürfte für geraume Zeit als Konsument vom Plane verschwinden. Die Abnahmefähigkeit der privaten Bevölkerung ist von der Zahl der Eheschließungen und diese, so sonderbar es klingen mag, vom Wohnungsmarkt abhängig. Glücklicherweise ist denn auch die Bautätigkeit in regem Aufschwung begriffen und die Zahl der neu entstandenen Wohnungen mehrte sich erheblich.

Neuentstandene Wohnungen:

	Stadt Zürich	Ktn. Baselstadt	Stadt Bern
1921	349	510	941
1922	390	409	497
1921 I. Quartal	40	93 I. Semester	400
1922 „	66	19 „	113
1923 „	211	163 „	216

Von allen Fabrikationsarten mußten sich die Hersteller von Serienmöbeln am besten den veränderten

Zeitläufen anzupassen, um zu erschwinglichen Preisen gefällige Möbelstücke zu liefern. Schwieriger gestaltet sich die Lage für die Erzeuger von Qualitätsmöbeln. Für diese muß der Grundsatz Geltung finden, daß das Produkt selbst die beste Reklame sei. Regte Beschickung von Ausstellungen, Zusammenschluß zwecks gemeinsamer Propaganda sind für diese Produzentengruppe mehr denn je notwendig. Um so mehr als mit einem Fallen der Beschränkungsmaßnahmen gerechnet werden muß, und einzig Qualität und Preis ausschlaggebend wirken.

Verschiedenes.

† **Kunstmalers Paul Robert-de Rutté in Jorat sur Droin** (Bern Jura) starb am 10. Oktober im Alter von 73 Jahren. Er wurde im Nied bei Biel geboren. Zu seinen bekanntesten Monumentalwerken gehören die Bilder im Treppenhaus des Neuenburger Museums und des Bundesgerichtes in Lausanne, sowie das Gemälde an der Fassade des Historischen Museums in Bern, die „Zeitalter der Geschichte“ in allegorischen Figuren von starker, farbiger Wirkung darstellend.

† **Malermeister Karl Waldvogel in St. Gallen** starb am 13. Oktober im Alter von 43 Jahren.

† **Steinhauermeister Rudolf Stämpfli in Bern** ist gestorben. Er arbeitete am Berner Münster und war wohlgeübt in der Ausführung der feinen geometrischen Arbeiten und des Kunstwerkes. Manches schöne Werkstück am Münster erfreut heute den Berner, das seinen Händen entstammt. Mit ihm verliert die Münsterbauhütte wieder einen der wenigen, die diesen Aufgaben noch gewachsen sind.

Todesfälle verursacht durch Kreislagen. Die Schweizerische Unfallversicherungs-Anstalt in Luzern teilt mit:

Dieser Tage wurde in Belp (Bern) das Opfer einer Kreislage zu Grabe getragen. Es ist das der vierte Todesfall innerhalb eines halben Jahres. Eine zurückgeschlagene Latte hat den Arbeiter buchstäblich durchbohrt. Bemerkenswert ist, daß das Sägeblatt, welches dieses Unheil verursacht hat, einen Durchmesser von nur 220 mm besaß.

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Sicherung gegen Rückschlag außer Wirkung gesetzt worden war und die Vorschubwalzen wegen des beidseitig angehäuften Sägemehls nicht mehr auf das Arbeitsstück pressen konnten, sodaß dieses letztere mit voller Wucht zurückgeschleudert wurde.

Auch die drei andern tödlichen Unfälle, welche Betriebsinhabern zugefallen sind, haben ihre Ursache einzig und allein im Fehlen zweckmäßiger Schutzvorrichtungen. Zwei der drei Betriebsinhaber erlitten durch Rückschlag des Arbeitsstückes zufolge Fehlens eines Spaltkeiles tödliche Unterleibsverletzungen und dem dritten Opfer wurde durch ein von den Zähnen des Sägeblattes erfaßtes Stück Holz der Schädel zertrümmert, ein Unfall, der sich nicht hätte ereignen können, wenn Spaltkeil und Schutzhaube ordnungsgemäß angebracht gewesen wären.

Diese schweren Unfälle, von denen mehrere den Betriebsinhaber selber getroffen haben, zeigen die Notwendigkeit, die Maschinen mit Schutzvorrichtungen zu versehen und von den Arbeitern deren Gebrauch und richtige Einstellung zu verlangen. Aus den statistischen Aufzeichnungen der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt geht hervor,

daß sich jährlich über 1000 Unfälle an Kreislagen ereignen, von denen zirka 150 eine bleibende Arbeits-einbuße und eine ganze Anzahl den Tod zur Folge haben.

Ein Fachkurs für autogene Metallbearbeitung findet in Luzern vom 22. bis und mit 26. Oktober unter der Leitung von Herrn Heinr. Fenner aus Zürich statt. Derselbe wird vom Sauerstoff- und Wasserstoffwerk Luzern A.-G. und der Kunstgewerbeschule Luzern gemeinsam durchgeführt. Programme sind gratis erhältlich.

Tessinische Baudenkmäler. Auch im Tessin beschäftigt man sich jetzt ernstlich mit der Erhaltung der herrlichen Baudenkmäler dieser südlichen Landschaften. In Bellinzona will man die drei malerischen Schlösser der Stadtfestung, die das Auge jedes Südländerreisenden fesseln, in bessere bauliche Obhut nehmen. Und in Locarno soll das reizvolle alte Schloß, der ehemalige Sitz der Mailänder Viconti und später der Landvögte, durch Erhaltungsarbeiten vor weiterem Verfall geschützt werden. Der Ursprung dieses Schlosses geht bis auf die Tage Friedrich Barbarossas zurück, der 1180 die drei Sibelinen-Familien, die Drelli, Muralto und Magoria, mit der Hauptmannschaft über Stadt und Burg Locarno betraute.

Internationaler Gartenbaukongreß. In Amsterdam fand in der zweiten Hälfte des letzten Monats ein internationaler Kongreß für Gartenbau und Botanik statt, an dem sich 320 Teilnehmer aus 20 Staaten einfanden. Der Kongreß hörte eine Reihe von Vorträgen über gartenbauliche Themata an und besichtigte die großen Gärtnereien und Treibanlagen, die Umladestationen für Blumen und Gemüse und andere Einrichtungen, die für die holländische Gartenkultur typisch sind. Eine große Gartenbauausstellung war mit dem Kongreß verbunden. Als Vorsitzender des Kongresses amtierten Stadtgärtner Ritscher (Genf) und als Vizepräsident Stadtgärtner Albrecht (Bern).

Ein riesiges Holzfaß. Die Fässerfabrik Fritz Frick in Lahr (Baden) hat ein Faß von 250,000 Liter Inhalt fertiggestellt. Der Durchmesser des Fasses hat 7½ Meter und die Höhe beträgt 6½ Meter. Zwölf Faßreifen umgeben es. Die Dauben sind 11 cm, das Bodenbrett 13 cm stark. Zur Herstellung waren 30 m³ Holz nötig. Das berühmte Heidelberger Faß ist dadurch überholt, es faßt nur 212,000 Liter.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

AB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adressen des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

604. Wer liefert Defen für Schreiner-Werkstatt mit zirka 300 m² Grundfläche, Heizung mit Holzabfällen, Hobel- oder Säge-spänen? Event. komb. mit Holztröckne-Anlage? Offerten an A. Dettler, Baugeschäft, Bubikon (Zürich).

605. Wer liefert Form- oder Abhebemaschine für Armaturen, neu oder gebraucht, mit ca. 70 Stück Formkasten? Angebote unter Chiffre 605 an die Expd.

606. Wer hätte 1 Elektromotor von 3—4 PS, 250 Volt Spannung, noch brauchbar, abzugeben? Offerten an Rud. Mödli, Zimmermeister, Basadingen, Grüt, Station Diebeshofen.

607. Wer hätte eine Turbine abzugeben, neueres System, event. gebraucht, Gefälle ca. 24 m, Rohrweite 300 mm, für eine Leistung von ca. 15 HP? Offerten an Mechanische Werkstätte St. Gallen.

608. Wer hat 500—800 m² Wellblech, event. mit Pfosten, für einen Schuppen abzugeben? Offerten unter Chiffre 608 an die Expd.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.